

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

25.2.1908 (No. 63)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 25. Februar.

№ 63.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

1908.

Überlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat März

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amthlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 2. Januar d. Js. gnädigt bewegen gefunden, dem Schiffsführer Friedrich Böhringer aus Neckargemünd die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Ober-Briefträger Wendelin Kahles in Offenburg die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich Preussischen Allgemeinen Ehrenzeichens zu erteilen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 15. Februar d. Js. wurde Ober-Postpraktikant Emil Ernst aus Sinzheim mit Wirkung vom 1. Februar d. Js. ab in einer Stelle für Ober-Postpraktikanten bei dem Postamt in Heidelberg angestellt.

Wicht-Amthlicher Teil.

Die militärische Lage in Marokko.

Die vom marokkanischen Kriegsschauplatz nächst Casablanca eingetroffenen Depeschen bestätigen, daß die Franzosen am 16. und 17. d. M. in der Gegend von Mediuna und Ber Reshid eine ernste Schlappe erlitten haben. General d'Amade beabsichtigte, durch mehrere Kolonnen, die von verschiedenen Punkten abmarschiert waren, ein kombiniertes Manöver auszuführen zu lassen, das die Einschließung des Gegners zum Zwecke hatte. Ein solches Manöver ist selbst in einem kultivierten, von zahlreichen Stützpunkten reichen Lande sehr gewagt, denn wie leicht können bei einem solchen Versammlungsmarsch sich Hindernisse ergeben, die das gleichzeitige Eintreffen der getrennt vordringenden Kolonnen im Angesicht des zu umschließenden Feindes verzögern. In diesem Falle ist gewöhnlich die zuerst vor dem Feind eintreffende Kolonne verloren, denn dieser ist imstande, sich mit Uebermacht auf den Angreifer zu werfen und denselben zu vernichten, bevor noch die anderen Kolonnen am Konzentrationspunkt eintreffen und der isolierten Truppenabteilung Hilfe und Unterstützung bringen.

Das napoleonische Prinzip „Getrennt marschieren und vereint schlagen“ muß bei solchen Konzentrationsmanövern, wo der Feind das Direktionsobjekt für die marschierenden Kolonnen bildet, sehr genau befolgt werden, und ebenso ist eine peinliche Einhaltung der vom Oberkommando vorgeschriebenen Marschzeiten erforderlich, wenn die Operation gelingen soll. In einem kommunikationsarmen und wenig Ressourcen bietenden Lande, wie es Marokko ist, vermehren sich die Schwierigkeiten in erheblicher Weise.

General d'Amade hat daher einen Fehler begangen, als er sich nun schon zum zweitenmal entschloß, ein so gewagtes Einschließungsmanöver auszuführen. Anstatt selbst zu umzingeln, ist die Kolonne Brulard, die zuerst und isoliert an den Gegner geriet, selbst vom Feinde eingeschlossen worden und konnte sich nur mit Mühe und bedeutenden Verlusten durchschlagen. Nicht anders erging es der Kolonne Taupin, die selbst um die Vergung ihrer Toten einen erbitterten Kampf bestehen mußte. Am 18. d. M. dürften alle Kolonnen an der Küstenstraße Casablanca-Fedala eingetroffen und gerettet gewesen sein. Es bestand aber eine ernste Gefahr, daß einzelne Truppenteile zerprengt und von dem erbitterten, blutgierigen Feinde erbarmungslos niedergemacht werden würden. Der ganze Umfang der Schlappe des Expeditionskorps des Generals d'Amade ist übrigens noch nicht zu erkennen.

Die Umgebung von Casablanca ist in vollem Aufruhr gegen die französische Okkupation begriffen. Alle Stämme und insbesondere die Chaonia, die Mdakra und

geborene befürchten ein Bombardement. Der Stamm der Med Su Aig hat sich dem Vertreter des Sultans Abdul Ajjis unterworfen.

Der Hafen von Casablanca ist jedoch nicht nur das Hauptquartier, sondern auch die Operationsbasis des Oberkommandanten Generals d'Amade auf marokkanischer Erde, denn von diesem Hafen aus erhält das französische Okkupationskorps alle seine Bedürfnisse und Kriegsvorräte aus dem Mutterlande. Durch die Streifzüge der feindlichen Stämme ist aber die Bewegungsfreiheit der Franzosen in Casablanca sehr eingeengt worden, und es ist begreiflich, daß General d'Amade schon seit einem Monat bemüht ist, durch Razzias gegen die Stämme sich Luft zu machen. Alle seine Bemühungen scheiterten aber an der Tapferkeit — in Paris nennt man es Fanatismus — und an der Geschäftlichkeit der Marokkaner in der Führung des kleinen Krieges.

Vergeblich hat d'Amade in den letzten Tagen acht von den zwölf Stämmen der Chaonia aufgesucht und dieselben, wie die offiziellen Berichte versichern, gezügelt. Das Ergebnis all dieser Operationen war nur, daß die meuternden Stämme, angesichts der Ueberlegenheit der französischen Waffen, wie ein Weipenschwarz zerstoßen, um sich in den nächsten Stunden an einem anderen Punkte zu sammeln und den Gegner zu überfallen. Ihre Schnelligkeit, ihre Kenntnis des eigenen Landes und ihre Bedürfnislosigkeit, die sie in allen ihren Bewegungen unabhängig macht, erleichterten in hohem Grade diese Taktik.

Die Franzosen waren gezwungen, im Innern des Landes auf 25 bis 50 Kilometer von Casablanca, in Mediuna und Ber Reshid, Depots zu errichten und sie ebenso, wie auch die Hauptbasis Casablanca, mit Garnisonen zu versehen. Da die dem General d'Amade zur Verfügung stehende Macht nominell aus kaum mehr als 7000 Mann besteht, so ist General d'Amade viel zu schwach, um allen Anforderungen, welche die Taktik und die strategische Lage an ihn stellen, zu entsprechen. Der General soll nämlich nicht nur die Verbindung zwischen Casablanca und den Depositionen Mediuna und Ber Reshid, sowie mit Fedala und Nabat, der Residenz des Sultans Abdul Ajjis, erhalten, sondern auch durch forcierte Marsche an den verschiedensten Orten erscheinen, um die gegnerischen Stämme zu züchtigen und die zweifelnden Stämme einzuschüchtern oder zum Ausmarschieren in der Treue zu Frankreich zu ermuntern. Hierzu kommt noch, daß diese Operationen den General zwingen, sich von Casablanca zu entfernen und daß infolgedessen die Gefahr besteht, daß die aufständischen Casablanca überfallen und das französische Expeditionskorps vom Meere abgeschnitten.

Die Aufgabe, die dem General d'Amade zufällt, stellt die höchsten Anforderungen an die Truppen und es ist nur gerecht, daß die öffentliche Meinung Frankreichs der Ausdauer und Tapferkeit derselben Gerechtigkeit widerfahren läßt und sie mit Lob überhäuft. Andererseits scheint der Augenblick nicht mehr ferne zu sein, da man auch in Paris erkennen wird, daß eine Handvoll Leute nicht genügt, um ein Reich zu „beruhigen“, dessen Bewohner sich für ihre Religion und Unabhängigkeit mit Todesverachtung schlagen.

(Telegramme.)

* Paris, 24. Febr. Es verlautet, Minister Richon werde heute bei Beantwortung der Anfrage Jaurès erklären, daß er dem Konsul Malpertuis in Casablanca die Weisung gegeben habe, Mulay Hafid mitzuteilen, daß die Vertreter Frankreichs bereit seien, seine Kaids zu empfangen. Gleichzeitig werde Mulay Hafid auf die Widersprüche seiner Haltung aufmerksam gemacht werden, da er in dem Augenblicke, wo er seine Vermittlung anbiete, um die Unterwerfung der feindlichen Stämme zu erlangen, die französischen Truppen angreifen lasse. Minister Richon werde auch Aufklärung über die letzten Gefechte geben. Man dürfe nicht vergessen, daß die französischen Truppen es nicht bloß mit den Nomadenstämmen, sondern auch mit den Streitkräften Mulay Hafids zu tun haben, welche letztere mit Repetiergewehren und Kanonen ausgerüstet seien. Seit Beginn der nunmehr sieben Monate dauernden Kampagne hätten die französischen Truppen in 19 Gefechten 57 Tote und 211 Verwundete gehabt. Von den Toten seien drei Viertel algerische Eingeborene. So schmerzlich die Verluste seien, so habe doch die Lage nichts Besseres zu erwarten. Man dürfe sich nicht durch die Entmutigung, die man seit Monatsfrist zu verbreiten suche, sei ungerechtfertigt. — Jaurès schreibt in der „Humanité“: Seit einem Monat, seit dem unvorsichtigen und herausfordernden Marsch nach Seltat, gibt es für die französischen Truppen nichts als Niederlagen und Gefahren. Gegen dieses Häuflein tapferer Leute, die die Werkzeuge einer unglücklichen Politik sind, hat sich ganz Marokko erhoben und wenn die Regierung auf diesem Wege fortjähret, kommt es zu einer Katastrophe.

* Mazagan, 24. Febr. Der französische Kreuzer „Gallilee“ ist an der Küste erschienen. Die Ein-

Die Rheinregulierung.

Strasbourg, 23. Februar.

Vor einigen Tagen hat der Unterstaatssekretär Frhr. Jörn von Bulach, der Chef der öffentlichen Arbeiten, den Mitgliedern der beteiligten Körperschaften Gelegenheit gegeben, sich von der Fortentwicklung der Rheinregulierung zu überzeugen. Mitglieder des Landesauschusses, der Straßburger Handelskammer, Stadtverwaltung und des Gemeinderates waren zu dem Ausflug eingeladen, ihre Präsidenten und Vorstehenden waren an der Spitze zahlreicher Teilnehmer miterschienen, endlich auch Angehörige anderer Abteilungen des Ministeriums, unter ihnen Unterstaatssekretär Mandel.

Die Besichtigung begann in Drusenheim und ging von hier rheinabwärts 8 Kilometer bis Fort Louis, eine Strecke, die in ihrem größeren Teil vollständig fertig und im übrigen in Bau begriffen ist. Die Hauptaufgabe war, die Kiesmassen des Rheins entweder festzuhalten, oder sie an Stellen zur Ruhe zu bringen, wo sie der Schifffahrt nicht mehr schaden konnten. Das plötzliche Entstehen von Schwellen quer durch die Fahrwinne, das bisher die Schifffahrt nach Strasbourg so unsicher gemacht hatte, mußte verhindert werden; damit wäre zugleich ein ziemlich gleich bleibender Niedrigwasserstand erreicht, der sichere Fahrt bei jedem Wasser gewährleistet. Die Erfahrungen, die man in dem ersten, noch nicht vollendeten Baujahre, seit April v. J., gemacht hat, lassen die Hoffnung zu, daß das erreicht werden kann. Trotzdem der Straßburger Pegel nicht mehr 2 Meter Höhe anzeigt, hat diese regulierte Strecke regelmäßig diesen den Ansprüchen der Schifffahrt genügenden Wasserstand ständig gehabt. Des weiteren ist es gelungen, wandernde Kiesbänke an einem geeigneten Plage festzuhalten, an anderer Stelle sie zum Sezen und zum Auffüllen gewaltiger Kolke zu bringen, so daß hier der projektierte Talweg in 88 Meter Breite vollständig besteht und in den Windungen des Stromes zwischen Grundschwellen und Buhnen von einem Ufer zum anderen dreht. Ja, man hat es erreicht, an passender Stelle dem Strom einen neuen Talweg in dieser Breite zu geben und diesen zurüzuerlegen. Die Solidität der Bauten wurde bereits im Juni erprobt, wo starker Strom eintrat, der aber den damals erst begonnenen Werken nichts anhaben konnte. Auch Hochwasser kann bei der Solidität der Fundamentierungen kaum Schaden anrichten, wenigstens glaubt die Bauverwaltung das mit gutem Rechte als ganz unwahrscheinlich bezeichnen zu können.

Die Fundamentierung der Strombauten war teilweise recht schwierig. An passenden Stellen machte sich die Bauverwaltung mit gutem Erfolg die Kiesmassen am Ufer zu nutze, um sie allmählich in die Zwischenräume der Buhnenbauten füllen zu lassen. Darum wurde gleichzeitig an verschiedenen Stellen gearbeitet. Anderswo arbeitete man aber direkt im tiefen Strom; hier hat man ungeheure Materialien versenken müssen, um den nötigen Halt zu gewinnen, fast 600 Senkwürste verschlang eine einzige Buhne. Von der Gewalt der Strömung gibt Zeugnis, daß diese ungeheuren Steinmassen bis zu 8 m Stromab fortgerissen wurden, ehe sie den Boden und die ihnen zugewiesene Stelle erreichten. Am einen Ufer geben Grundschwellen dem Wasser die Richtung, während am anderen die über 100 m in das Strombett hinausreichenden Buhnen die Riesgeschlebe abfangen. Ueber die ersteren hinweg, die zwei Meter unter Niedrigwasserstand bleiben sollen, ging während der Bauzeit die Schifffahrt. Die Arbeiten im einzelnen wurden in ihren verschiedensten Stadien vorgeführt und fanden durch ihre Präzision und Sicherheit allgemeine Anerkennung. Alles berechtigt zur Hoffnung, daß die an das Werk geknüpften Hoffnungen nicht vergebens sein werden.

Als die Teilnehmer nach dreistündiger lehrreicher Fahrt bei Fort Louis landeten und das Frühstück einnahmen, gedachte Frhr. v. Bulach in herzlichen pietätvollen Worten zweier Männer, die sich um die Rheinregulierung sehr verdient gemacht hätten: des früheren Statthalters Fürsten Hofenlohe, der sich so sehr für diese Frage interessiert habe, und des verstorbenen Wasserbaudirektors Heinrich Willgerodt, der die Vorarbeiten dafür gemacht hat. Dieser vorzügliche Mann, sagt der Unter-

(Mit einer Landtagsbeilage.)

staatssekretär, ist frühzeitig in das Grab gestiegen, weil er durch die Arbeiten der Rheinregulierung über Menschenkräfte in Anspruch genommen war. Ehre seinem Andenken. Und er wies weiter darauf hin, daß in dieser Frage die Ansichten sich oft gekreuzt hätten, daß aber die Absicht und der Zweck immer und bei allem der gleiche gewesen sei, das Wohl des Landes! Denselben Gedanken wiederholte der Präsident des Landesauschusses, Herr v. Jaumez, in seiner Erwiderung, das Gedeihen der Rheinregulierung liege jetzt allen in Elsaß-Lothringen am Herzen!

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 24. Februar.

Am geitigen Sonntag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise und Ihrer Majestät der Königin von Schweden den Gottesdienst in der Schloßkirche.

Die höchsten Herrschaften begingen gestern den Sterbetag des hochseligen Prinzen Ludwig Wilhelm. Abends 7 Uhr fand im Ludwig Wilhelm-Krankenhaus eine von dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats Geheimrat D. Helbing gehaltene Gedächtnisfeier statt, welcher Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, die Großherzogin Luise und Ihre Majestät die Königin von Schweden anwohnten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dürck zur Vortragserstattung und hörte nachmittags die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyd und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

(Seine Excellenz Minister a. D. Dr. Eisenlohr) vollendet morgen, Dienstag den 25. d. M., in Baden-Baden, wo er seit seiner Zurücksetzung wohnt, sein 75. Lebensjahr. Das Land, dem Herr Eisenlohr in einer an Erfolgen reichen Lebensarbeit mit nimmermüßender Arbeitsfreudigkeit und hingebendster Pflichttreue unermüdet die Dienste geleistet hat, bringt zu diesem Tage dem greisen Staatsmanne die herzlichsten Glückwünsche dar.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Mozarts „Zauberflöte“ erlebte gestern eine sehr ausgereichte und wohl abgerundete Aufführung. Der musikalische Teil wurde von Herrn Lorenz feinsinnig und geschmackvoll, mit feiner Ausarbeitung der kleinsten Details, behandelt. Die Ausführung der kunstvollen Overtüre war sehr klar und durchsichtig, und die in ewiger Jugendschönheit strahlende, bald sonnig heitere und zärtliche, bald dramatisch bewegte Musik erweckte das lebhafteste Verlangen, auch zwei andere Mozartsche Opernwerke, „Don Juan“ und „Entführung“, wieder einmal in den Spielplan aufgenommen zu sehen. Die „Zauberflöte“ hat hier eine sehr gute Besetzung. Frau v. Westhoben und Herr Jadowitz vertreten mit gewohntem Erfolg die Partien der „Kamina“ und des „Kamino“. Ihrer Darstellung eignete Annuit und Geschmeidigkeit, die gesungene Ausführung zeichnete sich durch technische Korrektheit, sinnliche Klangschönheit und Empfindung aus. Herrn Kellers vornehmer „Sarastro“ und Herrn Vuffards beweglicher „Monostatos“ sind, wie auch das lustige Papagenopaar der Frau Wärmersberger und des Herrn van Gorkom wiederholt gerühmte Leistungen. Als „Königin der Nacht“ war für das erkrankte Fräulein Kornar Fräulein Rosa Kleinert-Mannheim eingetreten; sie sang die schwierige Koloraturpartie, namentlich die erste Arie, recht befriedigend. Die Zerzette der „Damen der Königin“ (Frau Szeckrensch, Fräulein Ehofer und Fräulein Friedlein) klangen sehr ausgeglichen und fast durchweg rein abgemittelt, und mit den drei „Knäblein“ fanden sich die Damen Meher, Klebe und Vaner gut ab. Die beiden „Geharnischten“ sangen ihren Cantus firmus sicher, und in den kleineren Rollen bewährten sich die Herren Büttner (Sprecher), Erl und Schüller (Priester). Zu begrüßen ist, daß die sonst dem Klötenpiel Laminos lauschenden, das Publikum stets erheiternenden „Wilden“ Tiere wegblichen; vielleicht läßt sich nun auch noch die Fortbewegung des Elefanten etwas natürlicher ermöglichen. Das ausverkaufte Haus nahm die Vorstellung sehr beifällig auf.

Am Samstag wurde nach längerer Pause Grillparzers „Sappho“, die schönste Tragödie enttäuschter Liebe in neuer Einleitung und gewählter Ausstattung aufgeführt. Die Titelrolle spielte Fräulein Frauendorfer. Ein Kritiker, der die Birch-Pfeiffer (damals Fräulein Pfeiffer) 1822 im Samburg'schen Stadttheater als „Sappho“ gesehen hatte, sagte später: „Wegen dieser einen Darstellung der Schauspielerin habe ich der späteren Dramenschriftlerin alle ihre Sünden gegen die wahre Poesie zu vergeben vermocht“. Eine solche „Sappho“ war Fräulein Frauendorfer am Samstag wohl nicht. So sehr wir ihre gestaltungreiche Kunst sonst schätzen, um ihrer „Sappho“ willen würden wir ihr keinerlei Sünden vergeben können. Nicht erfrischend wirkte zwar ihre im Vollklang der Freude, fiesesgefrönt von Olympia nach Lesbos heimkehrende Dichterin, aber wie tief läßt sie in Eifersucht und Zorn ihre göttliche „Sappho“ sinken; das waren so derbe, schrille Aufschreie, so harte, nordisch scharfe Kommandotöne, daß die Tragik des erhabenen Liebesdramas sich oft in der vernichtenden Komik des Lebermahes seines Ausdrucks verlor. Erst zum Schluß, als Sappho sich dem Tode geweiht, als sie ihr Herz überwunden und Phaon und Melitta vereint hat, gewann Fräulein Frauendorfers Darstellung den notwendigen Zug tragischer Größe, aber zu spät, um die einheitliche Gesamtwirkung zu retten. Frau Ermarth war eine sehr sympathische Melitta und auch Herr Wahl verdient für seine bescheidenen, würdigen Phaon Anerkennung. Herr Baumbach war ein ausdrucksvoller, vielleicht etwas zu pathetischer Kaminos und Frau Pix eine schlichte Eucharis. Das Publikum nahm die Aufführung recht freundlich auf, wenn es sich auch nicht immer in der entsprechenden Stimmung zu befinden schien. Gerade in einigen hochtragischen Momenten machte sich ein verhaltenes Lachen bemerkbar. Das war der verhängnisvolle Schritt über die Grenze des Erhabenen.

(Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 20. Februar.) Der Entwurf einer Vereinbarung mit der Stadt Durlach wegen der Aufnahme von Abwässern aus der Gemarkung Durlach in den Karlsruher Hauptkanal (Landgraben) und wegen deren Mittelführung in der künftigen Karlsruher Alkanalisation wird gutgeheißen und dem Gemeinderat Durlach zur Aeußerung überhandt. — Das Komitee der Badener in Neujahrsstadt a. S. hat dem Oberbürgermeister von dem Uebertrag der daselbst für weiland Großherzog Friedrich I. veranstalteten Gedächtnisfeier den Betrag von 50 M. als Bei-

trag zu den Kosten der Errichtung eines Landesdenkmals für den verstorbenen unbergelichen Fürsten überhandt. Falls ein Landesdenkmal nicht zustande kommt, solle das Geld zugunsten des Denkmals, das die Stadt Karlsruhe zu errichten beabsichtigt, verwendet werden. Der genannte Betrag wird mit verbindlichem Darlehen angenommen und einsteilen bei der städtischen Sparkasse verzinslich angelegt. — Die Direktion der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerte legt ein Projekt über die Fortführung der Gasleitung nach dem Stadtteil Veiertheim vor. Darnach ist beabsichtigt, den Bau in zwei Perioden auszuführen. Für die öffentliche Beleuchtung im Stadtteil Veiertheim sind an Stelle der bisherigen 24 Petroleumlaternen 31 Gaslaternen vorgesehen, wovon 23 abends und 8 ganznächtlig brennen sollen. Sie sollen durch Zündbüden in Betrieb gesetzt werden. Hiernach wird dem Bürgerausschuß Vorlage mit Antrag auf Bewilligung der erforderlichen Mittel erstattet. — Von den im diesjährigen Gemeindevoranschlag vorgesehenen Arbeiten, bei welchen Arbeitslose beschäftigt werden können, sollen u. a. alsbald in Angriff genommen werden: die Umlegung der Gasleitung in der Durlacherstraße zwischen Kronen- und Waldhornstraße (Aufwand 4000 M.), die Umlegung der Wasserleitung in der Brunnenstraße zwischen Hasanen- und Markgrafenstraße (Aufwand 970 M.) und in der Bräuningerstraße zwischen Durlacher- und Hasanenstraße (Aufwand 2900 M.).

(Eine Versammlung der liberalen Volkspartei) nahm gestern Stellung zu den Beamtenvorlagen. Wir lassen nachstehend den uns über den Verlauf der Versammlung zugegangenen Bericht, lediglich referierend, folgen. Die gewichtigen Einwände, die sich gegen die Ausführungen der Redner erheben lassen, dürften am zukünftigen Orte vorgetragen werden. Der Bericht lautet: Stadtrat J. Kästch betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß die Regierung mit dem vorgelegten Gehaltsstarif kaum Vorbeeren gerneht habe. Abg. Binz (natl.) führte aus, daß die Wünsche der Beamten im Volke vollem Verständnis begegnen. Die Vorlagen der Regierung hätten ziemlich allgemein Enttäuschung hervorgerufen. Der Geist, der aus ihnen spricht, sei kein erfreulicher. Woher die Inspiration gekommen, wolle er, Redner, nicht untersuchen. Der Staat habe die Aufgabe, seine Beamten sicher zu stellen für die Zukunft. Für das Schicksal der vorliegenden Gehaltsentwürfe wäre es günstiger gewesen, wenn man sie nicht von vornherein mit dem Schleier undurchdringlichen Geheimnisses bedeckt hätte. In solch wichtigen Fragen könne die öffentliche Kritik nicht früh genug einsetzen. Das Reformwerk lasse sich ohne das Mittel der Steuererhöhung durchführen. Die Aufbesserung der mittleren Beamten sei durchwegs unzulänglich, das regierungsseitig vorgeschlagene Massensystem öffne der Strebrei und Liebedienerei Tür und Tor. Redner gibt die Hoffnung nicht auf, daß ein Wert geschaffen wird zum Wohle der Beamtenklasse wie des ganzen Volkes. Abg. Krühauf (Freil.) berweist auf die Rede des Herrn Ministerialpräsidenten Kossell in der Ersten Kammer vom 17. Februar 1906, um hiernach auszuführen, daß der jetzige Finanzminister alten Anschauungen halbtige. Bezüglich der § 2 der Dienstordnung der Eisenbahngesellen und -Arbeiter, der verbietet, Angelegenheiten des Eisenbahndienstes öffentlich zur Sprache zu bringen, und der „Rall Schänke“ die Beamtengebehung von 1888 habe sich bewährt. Die Beamten wollen sich nicht enttreden lassen. Redner polemisiert sodann gegen die Zentrumspartei und betont, wie wichtig es sei, die Sozialdemokratie zu positiver Arbeit heranzuziehen. Die Kommission habe eine ungeheure Arbeit zu bewältigen und es sei zu erwarten, daß ihr kein Beamter in den Rücken fällt. Abg. Mafer (Dem.) trat mit den Vorebernen für die Einleitung der Redner in den Gehaltsstarif ein. Gegen die bestehende Rechtsunsicherheit der Beamten müsse Front gemacht werden, um die politische Stimmung der Staatsdiener habe sich die Regierung nicht zu kümmern. An der Verteuerung der Lebensmittel trage das Zentrum und die Regierungen die Schuld durch ihre Zollpolitik.

M. (Badischer Kunstgewerbeverein.) Eine ungewöhnlich zahlreiche Zuhörerschaft hatte sich am vergangenen Mittwoch zu einem feierlichen Lichtbildervortrag des Herrn Kaufmann Franz Veil (in Firma A. Godt & Cie. hier): „Ein Spaziergang durch Alt-Karlsruhe“ eingefunden. Der große Rathsaussaal und die Gallerien waren dicht besetzt. Unter den Anwesenden befanden sich auch der Prinz und die Prinzessin Max. Einleitend hob der Redner die Gründe hervor, welche den Markgrafen Karl Wilhelm veranlaßten, seiner bisherigen Hauptstadt Durlach den Rücken zu kehren und inmitten des Hartwaldes eine neue Residenz zu bauen. Am 17. Juni 1715 legte er den Grundstein zum Schloß Karlsruhe im Mittelpunkt eines aus dem Hartwaldes gehauenen Nebes von 32 Aalen. In wenigen Jahren war der einfache, mit Ausnahme des Turmes nur in Fachwerk aufgeführte Bau vollendet. Eine besondere Zierde bildeten die das Schloß umgebenden Gärten und Parkanlagen. Aber schon um die Mitte des 18. Jahrhunderts war dasselbe baufällig und unzureichend und wurde deshalb in den beiden folgenden Jahrzehnten nach den Plänen des Baudirektor v. Kehlau umgebaut und erweitert, so wie es im wesentlichen heute noch vorhanden ist. Der Raum zwischen den 9 südlichen Aalen außerhalb des Schloßbezirks war für die neue Stadt bestimmt. Hier konnten sich Bürgerfamilien niederlassen, die ein bestimmtes Vermögen und guten Leumund nachweisen konnten. Baupläne wurden ihnen umsonst gegeben und außerdem eine vierzigjährige Steuerfreiheit gewährt. Im Jahre 1752 war die Gemeinde auf etwa 2800 Köpfe angewachsen; ihre typischen, nach einem vorgeschriebenen Modell herzustellenden Wohnungen mit den Gärten erstreckten sich bis zur heutigen Kriegstraße. — Auf einem Rundgang durch dieses Alt-Karlsruhe zeigte der Vortragende sodann in einer reichen Auswahl vorzüglicher Lichtbilder viele öffentliche und private Gebäude, den alten Friedhof, die Tore usw. Die damit verbundenen kulturgeschichtlichen Erläuterungen beleuchteten zugleich in trefflicher Weise das damalige heimstädtische Leben u. Treiben. Auch eine ganze Reihe merkwürdiger Persönlichkeiten aus Karlsruhes Vergangenheit wurden im Bilde vorgeführt, so Friedrich Weinbrunner, der Schöpfer zahlreicher Bauten, die drei verdienten Oberbürgermeister Griesbach, Malsch und Lauter, der erste Rektor des Gymnasiums, Würtlin, mehrere Alt-Karlsruher Originale, wie der Erfinder des Fahrrades, Freiherr v. Drais, namentlich aber auch die Angehörigen unseres Fürstentums seit der Gründung der Stadt. Dem Redner wurde für seine ebenso interessanten, wie unterhaltenden Ausführungen am Schluß reichlicher Beifall gesendet. Erwähnt sei noch, daß die vortrefflichen Lichtbilder von der Firma A. Godt & Cie. gefertigt wurden, während die tabellese Vorführung, wie seit Jahren, Herr Ingenieur Ed. Dolleischke übernommen hatte.

P. (Arbeitskammern.) Den im Deutschen Reichsanzeiger kürzlich veröffentlichten vorläufigen Entwurf eines Gesetzes über Arbeitskammern können Interessenten von dem Bureau der hiesigen Handelskammer beziehen.

H.K. (Vereinigung für heimatische Kunstpflege.) Emanuel von Bodman ist den Karlsruhern und zumal dem Publikum der „heimatischen Kunstpflege“ kein Unbekannter. Vor Jahren hat er in weitem Kreise seine feinsinnigsten lebensvollen naturfröhen Gedichte zum Vortrag gebracht. Dieses Mal

trachte der Verein seinen Mitgliedern im engeren Kreis eine Tragödie dieses Dichters „Der Fremdling von Murtel“ in vortrefflicher Vorlesung durch Herrn Hofschauspieler Baumbach. Es ist eine überaus warmblütige temperamentvolle Schöpfung des hochbegabten Dichters. Der Konflikt, daß in den Kreis einer Ehe, welche den Eheleuten nicht die volle Harmonie gebracht hat, ein drittes Wesen eintritt, das dem Mann oder Weib Höheres und Reicheres zu bieten scheint, und daß nun die Frage der Lösung des alten Ehebundes und die Schließung eines neuen brennend wird — und zu dramatischen, ja tragischen Verwicklungen führt — dieses nicht mehr neue Problem hat in Bodmans Tragödie eine dichterisch reizvolle, die Seele lebhaft beschäftigende Behandlung erfahren. Wurten, die kleine freundliche Schweizerstadt mit ihrer ruhmvollen Vergangenheit, ist der Schauplatz der Handlung. Der Kampf gegen Karl den Kühnen (1476) tobt um die Mauern. Auf diesem bewegten, mit Kraft gezeichneten Hintergrund hebt sich das Ehedrama Heinz Schönlis, des Malschreibers von Wurten, in scharfen und der Größe nicht entbehrenden Zügen ab. Das Werk zeigt vor allem den wunderbaren Sprachklang Bodmans, eine starke Schilderungs- und Gestaltungskraft, einen festen, da und dort bei Außerlichkeiten verweilenden Bühnenschrift. Eine herzerregende Innigkeit in den Liebeszügen. Eine große und einheitliche Stimmung. Felix Baumbach hatte sich des Werkes mit feinem künstlerischem Verständnis angenommen und es mit großer Liebe nuancenreich herausgearbeitet. Das Kolort und die Handlung hoben sich wirksam von einander ab. Die Hauptgestalten waren treffend charakterisiert, so daß die Illusion des Geschehens erreicht wurde. Das sehr zahlreiche Publikum drückte dann auch in seinem Beifall den Dank durch die feine und temperamentvolle Darbietung des Werkes aufs herzlichste aus.

(Die Salzproduktion der beiden Landesalinen betrug 1905 in Durrheim 126 457 Dz., in Huppenau 184 040 Dz., zusammen 310 497 Dz., 1906 124 408 Dz. bezw. 190 783 Dz., zusammen 315 191 Dz., 1907 119 627 Dz. bezw. 203 385 Dz., zusammen 323 012 Dz. Der durchschnittlich erlöste Salzpreis für ein Doppelzentner Speisefalz (ohne Steuer), Vieh-, Gerber- und Badefalz stellte sich einschließlich Verpackung im Jahre 1905 auf 3,42 M., 1906 auf 3,60 M. und 1907 auf 3,50 Mark.

(Vereine der Württemberger.) Zu einer gemeinsamen Feier vereinigte sich am Sonntag nachmittag im oberen Saale des Café Rowald der Verein der Württemberger und der Württembergische Kavalleristenverein, und zwar der Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs von Württemberg. Die Mitglieder hatten sich überaus zahlreich eingefunden und auch Vertreter anderer Württemberger waren erschienen, so daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Vorsitzende des württ. Kavalleristenvereins, Herr Sambsch, hielt die Festrede, in der er ein Lebensbild des nunmehr 60jährigen Fürsten gab und seine Ausführungen in ein dreifaches Hurra auf Seine Majestät den König von Württemberg ausklingen ließ. Auf Seine königliche Hoheit den Großherzog toastete der Vorstand des Vereins der Württemberger, Herr Helber. Ein reichhaltiges Festprogramm brachte anregende Unterhaltung. Den Schlußhaß auf Seine Majestät den Kaiser brachte der Vorstand des 11er Vereins, Herr Reallehrer Küber, aus.

(Vom Gewerbeverein Karlsruhe, e. V.) wird uns geschrieben: Als eine wichtige Aufgabe hat der Gewerbeverein seher die Förderung des Lehrlingswesens betrachtet. Der Gewerbeverein wird auch in diesem Jahre eine Ausstellung und Prämierung von Lehrlingsarbeiten für solche Lehrlinge seiner Mitglieder, die nicht im ersten und nicht im letzten Jahre ihrer Lehre stehen, veranstalten. Die vorgeschriebenen Arbeiten sind im Sekretariat des Gewerbevereins, Lullstraße 84 III von 12—1 Uhr oder in der Gewerbeschule Zimmer 16, Donnerstags und Freitags jeweils von 11—12 Uhr zu erfragen, wo auch Anmeldebogen zu bekommen sind. Die Anmeldungen sind vor dem 1. März zu machen, später erfolgende Anmeldungen können nicht mehr angenommen werden.

(Von der elektrischen Straßenbahn.) Das städtische Straßenbahnamt legte nach Benehmen mit dem städtischen Tiefbauamt Kostenberechnung für die Verlegung des südlichen Straßenbahngleises in der Kaiserallee zwischen Marzahn und Händelstraße auf die Nordseite der Allee (südlich des dort liegenden Gleises) und für die feste Einbindung der Kaiserallee zwischen Marzahn und Mühlburg vor. Auf der Strecke zwischen Händelstraße und Mühlburg sollen die Straßenbahngleise in die Mitte der Straßenbahn gelegt werden. Der südliche Gehweg der Kaiserallee wird bis zum derzeitigen Straßenbahnübergang auf jener Seite verbreitert werden. Die Kosten der gesamten Veränderungen betragen bei Pflasterung der Kaiserallee mit Granitsteinen 443 200 M., bei Verlegung von Asphaltbelag 431 200 M. In Uebereinstimmung mit der Baukommission beschloß der Stadtrat, die Straßenbahn der Kaiserallee mit Granitpflaster zu versehen und wegen Ausföhrung des gesamten Projektes hiernach Vorlage an den Bürgerausschuß zu machen. — Der Entwurf des Sommerfahrplans der städtischen Straßenbahn wurde vorbehaltlich der Zustimmung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom Stadtrat genehmigt. Er entspricht im wesentlichen dem vorjährigen Sommerfahrplan bis auf die Spätwagen, hinsichtlich welcher die mit dem laufenden Winterfahrplan eingeföhrten Änderungen beibehalten sind.

(Vier badische Künstler preisgekrönt im Wettbewerb für Hausgärten.) Im vorigen Herbst hatte die „Woche“ durch ein Preisaus schreiben die deutschen Architekten und Gartenkünstler eingeladen, sich an einem Wettbewerb für Hausgärten zu beteiligen. — Es galt, an Musterbeispielen zu zeigen, wie man die Umgebung seines Landhauses künstlerisch und geschmackvoll ohne übermäßige Kosten ausgestalten kann. Bei der Entscheidung des Preisgerichts wurden auch vier badische Künstler preisgekrönt, nämlich die Herren Karl Gruber und Ludwig Schmieder in Karlsruhe, Alfred Engelhardt in Konstanz und Karl Kohler in Durlach.

(The Royal Bis Co.) In der heutigen Vorstellung wird eine vollkommen neue Bilderferie vorgeführt. Am Mittwoch finden zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, statt. (Wahres siehe Inseratenteil.)

(Aus der Sitzung der Strafkammer IV vom 21. Februar.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor von Wolde. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Wleiche. — Vier Personen erschienen in dem heutigen zunächst zur Verhandlung stehenden Falle in der Anklagebank, drei junge Vurschen, die Zimmermannslehrlinge Joseph Strehm aus Oberweier, Karl Weder aus Ettlingen und Alois Weber von da, um sich wegen Diebstahls zu verantworten, sowie der Altsenbändler Karl Kraus aus Dürrenbüchig, angeklagt wegen Diebstahls. Das Gericht erkannte gegen Strehm und Weber auf je 6 Monate, gegen Weder auf 3 Monate Gefängnis und gegen Kraus auf 1 Jahr 2 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Bei Strehm kamen 6 Wochen, bei Weder und Weber je 1 Woche Untersuchungshaft in Abzug. — Der Urkundenfälscher des des Betragsversuchs bzw. der Anstiftung

hierzu waren die Landwirtschaftsleute Karl Angele aus Au a. Rh. angeklagt. Der Gerichtshof verurteilte Angele zu 6 Wochen, die Ehefrau zu 3 Wochen Gefängnis. — Dem Landwirt Emil Veder in Durmersheim war im Monat Oktober v. J. aus seiner Kommode ein Spartaftbuch der städtischen Spartaft-Kassette über eine Einlage von 844 M. entwendet worden. Den Diebstahl hatte, wie sich später herausstellte, die Ehefrau des Wäckermeisters Wilhelm Würz aus Durmersheim, Theresia Würz, geb. Veder, verübt. Auf das Spartaftbuch erhob der Ehemann Würz am 25. Oktober bei der Spartaft-Kassette 840 M., wobei er mit dem Namen Emil Veder quittierte. Heute wurde Würz wegen Urkundenfälschung und Betrugs mit 3 Monaten, die Ehefrau Würz mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. Mit dem Gelde hatten die Angeklagten Geschäftsschulden bezahlt.

Baden, 21. Febr. Dem Gedächtnis Richard Wagner's war das siebzehnte der vom städtischen Kurkomitee veranstalteten Abonnementskonzerte gewidmet, welches im großen Saale des Konversationshauses stattfand. Mitwirkende waren neben dem städtischen Orchester, unter Direktion des Herrn Kapellmeister Paul Hein, Frau Adrienne v. Kraus-Osborne und Kammerfänger Dr. Felix v. Kraus aus Leipzig. Eingeleitet wurde das Konzert mit dem Marsch „Eingang der Gäste auf der Wartburg“ und Ansprache des Landgrafen aus „Lammhäuser“. Orchester und Herr v. Kraus, welcher das „Gar wohl und schön“ mit prächtiger Stimme sang, ernteten reichen Applaus und der Solist wurde durch Hervorruft geehrt. Frau v. Kraus-Osborne sang vier Lieder von Richard Wagner („Schmerzen“, „Steh' still“, „Schlaf ein, holdes Kind“ und „Die Nosi“) und wurde gleichfalls durch reichen Beifall und Hervorruft ausgezeichnet. Herr und Frau v. Kraus sangen weiter noch die Walzere aus „Siegfried“ und Herr v. Kraus ließ sich zum Schluß noch einmal in Wagners „Abschied“ hören. Als Orchesterdirigenten wurden noch das „Siegfried-Idyll“ und die Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer“ zum Vortrag gebracht.

Badenweiler, 20. Febr. Nach den Veröffentlichungen der Kurkommission hat der Fremdenverkehr im vergangenen Jahre sich auf 6823 Kurgäste beziffert, gegen 6400 im Jahre vorher. Unter denselben befanden sich: 4672 Deutsche, 440 Russen, 239 Franzosen, 211 Schweizer, 206 Holländer, 194 Engländer, 84 Amerikaner, 61 Italiener, 20 Oesterreicher, 29 Dänen, Schweden und Norweger, 35 Luxemburger und 62 andere Ausländer. An Kurtagen sind 3169,50 M. aufgefunden, mit hin ein Mehr von 3169,50 M. gegen das Jahr vorher. Die Gesamtsumme der Einnahmen betrug 39350,48 M. Darunter befinden sich 2000 M. Nacht für die Kurhauswirtschaft und 4650 M. Staatszuschuß. Die Ausgaben beliefen sich auf 35523,18 M., so daß ein Ueberschuß von 3827,30 M. verbleibt. Unter den Ausgaben sind die stärksten Posten mit: 14319,39 M. für die Kurmusik, 5533,30 M. für den Kurkommissar, 2357,79 M. für das Kurhaus und das Lesezimmer, 2906,47 M. für die Kurkassa, 1603,88 M. für Vergütungen. Auch der Passantenverkehr hat im abgelaufenen Jahre eine erhebliche Steigerung erfahren. Der Bericht der Kurkommission rügt die Mangelhaftigkeit der Vokalbahn Müllheim-Badenweiler, deren Fahrplan den Passanten abends ein längeres Verweilen nicht gestattet, da der letzte Zug bereits um 9 Uhr 40 Min. von hier abfährt, und deren Einrichtungen den Bedürfnissen nicht mehr genügen.

Vom Badenweier, 24. Febr. Durch die Neueinschätzung der Gebäude, Grundstücke und Waldungen der Gemeinde Heiligenberg stieg das Gesamtsteuerkapital von 1.900.000 M. auf 4.800.000 M. Die Gemeindeforderungen ermäßigten sich von 62 Pfg. pro 1907 auf 30 Pfg. — Das Schloßpark-Gebäude bei Frauenfeld, ein ehemaliges Benediktinerkloster und seit langen Jahren im Besitz des Klosters Heiden, ging um den Preis von 225.000 Franken an Lehrer Bösch in Gerisau über. Dies prächtig gelegene Anwesen soll zu einem Landeserholungsheim umgestaltet werden. — Auf Einladung der Ortskrankenkasse Konstanz hielt am Donnerstag Herr Dr. Curschmann Direktor der Lungentuberkulose-Friedrichsheim bei Badenweiler im dicht gefüllten Puffentellerkaffe einen Vortrag über „Lungentuberkulose und deren Bekämpfung“.

(Kleine Nachrichten aus Baden.) Redakteur Oskar Ged von der „Volkstimme“ in Mannheim hat gestern seine eintägige Gefängnisstrafe angetreten, zu der ihn im vorigen Sommer das Schwurgericht wegen der bekannten „afrikanischen Hängegese“ verurteilt hat. — Zu dem Strafenraub in Neuluthheim wird aus Schwelbungen noch folgendes bekannt: Der Chef der Zigarettenfabrik Hodenheimer Söhne in Hedenheim, Mayer Hodenheimer, war vormittags mit dem 11-Uhrzuge in Neuluthheim angekommen und hatte, wie jeden Freitag, das Geld zur Lohnauszahlung, etwa 2100 M. mitgebracht. Als er den Bahnhof verließ und sich zur schrägen gegenüberliegenden Fabrik begab, wurde er plötzlich von einem Individuum angefallen, das ihm den Geldbeutel entriß. Der Täter entwich nach der Richtung auf Keilungen. Auf die Hilfe rufe Hodenheimers nahmen etwa 30-40 Personen, meist Arbeiter aus der eigenen Fabrik, die Verfolgung auf. Zwischen Keilungen und St. Leon war der Tagelöhner Joseph Krauß, Sohn des Werkführers Georg Krauß, dem Räuber so nahe gekommen, daß er ihn fassen konnte. Sie belagten sich herum, dabei kam Krauß zu Fall und erhielt von dem Räuber, der als der 20 Jahre alte Erwin Otto Wachauer aus Biefental erkannt wurde, einen tiefen Stich in den Rücken. So entkam dieser, obwohl auch andere Verfolger ihm schon am Leibe waren, denen er mit seinem Dolch die Kleider zerstückte. Auf der Flucht hatte Wachauer 1400 M. verloren, welche aber wieder gefunden wurden. Der Verletzte, der einen lebensgefährlichen Stich in die Lunge erhielt, dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die Gerichtskommission aus Schwelbungen war alsbald zur Aufnahme des Tatbestandes erschienen. Nach dem Täter wird eifrig gefahndet und wurde bereits die Sittierung mehrerer verdächtiger Personen vorgenommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 24. Febr. Der neue Staatssekretär des Reichsfinanzamts, Staatsminister Sydow hat heute die Geschäfte übernommen.

Schwerin, 24. Febr. Professor Dr. Martius aus Rostock wurde gestern nachmittag von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog zur Konsultation hieher berufen. Heber das Befinden des Großherzogs wurde folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Der Großherzog ist nach überstandener Influenza an Malaria erkrankt. Der Verlauf ist bisher normal, ohne Komplikationen.

Essen, 24. Febr. Hier fand die erste fortschrittliche Arbeitertagung statt, die der liberal-demokratische Arbeiterausschuß in Düsseldorf einberufen hatte. Es wurde eine Resolution angenommen, worin es heißt, der Liberalismus könne nur dann den letzten Rest der Arbeiterschaft in seinen Reihen halten, wenn er künftig mehr als bisher für die Interessen der Arbeiter auf dem Gebiete der Sozialpolitik eintrete.

Bern, 23. Febr. Bei der Volksabstimmung im Kanton Bern wurde das Gesetz betr. Errichtung von Einigungsämtern und Maßnahmen gegen Ausschreitungen bei Streiks mit 35.000 gegen 23.000, das Arbeiterinnen-schutzgesetz mit 37.000 gegen 20.000, das Gesetz betreffend Maßnahmen gegen Tuberkulose mit 49.000 gegen 8000 Stimmen angenommen. Zum Regierungsrat wurde mit 42.000 Stimmen der Kandidat der freisinnigen Partei, Moser, gewählt.

Paris, 23. Febr. Finanzminister Caillaux äußerte in einer Rede, die er in La Ferté Bernard hielt, seinen festen Entschluß, das Budget für 1909 in Uebereinstimmung mit den Regeln einer gesunden Finanzpolitik aufzustellen zu wollen, selbst um den Preis einer geringen Verzögerung. Er drückte die Hoffnung aus, die Kammer werde den von der Regierung eingebrachten Entwurf eines Einkommensteuergesetzes annehmen.

Paris, 23. Febr. Der permanente Ausschuß der französischen Friedensgesellschaften gab heute sein Jahresfesten Entschluß, das Budget für 1909 in Uebereinstimmung mit den Regeln einer gesunden Finanzpolitik aufzustellen zu wollen, selbst um den Preis einer geringen Verzögerung. Er drückte die Hoffnung aus, die Kammer werde den von der Regierung eingebrachten Entwurf eines Einkommensteuergesetzes annehmen.

Algier, 24. Febr. In Miliana, südwestlich von Algier, kam es zu einer großen Schlägerei zwischen Spahis und algerischen Soldaten. 4 Soldaten und 3 Polizisten, die die Ruhe wieder herstellen wollten, erlitten schwere Verletzungen.

Brüssel, 24. Febr. „Etoile belge“, ein Blatt, welches zum Kongoi gute Beziehungen hat, bestätigt, daß zwischen König und Ministerium bezgl. Venderung des Auswanderungsvertrages kein Einvernehmen erzielt worden sei, erklärt aber, von da ab bis zur Ministerreise sei ein weiter Weg. Wie verlautet, beantragt der König für den zu gründenden Leopoldfonds, für den von parlamentarischer Seite 120 Millionen Franken in Aussicht genommen sind, 250 Millionen.

Brüssel, 24. Febr. Der Ministerpräsident erklärte einem Berichterstatter gegenüber den Veröffentlichungen eines Blattes, die auf Uebernahme des Kongoi-taates hinielenden Versprechungen würden demnächst zum Abschluß gelangen. Eine Ministerkrise sei nicht zu erwarten.

Konstanz, 24. Febr. Zu Ehren des russischen Admirals Gherhard fand gestern abend in der russischen Botschaft ein Festmahl statt. Seine Majestät der König empfing heute vormittag den russischen Admiral Gherhard mit den ihm begleitenden Offizieren in Gegenwart des russischen Botschafters Murawjew in Audienz.

Madrid, 24. Febr. Der Finanzminister hat seine Entlassung gegeben. An seine Stelle tritt Sanchez Bustillo.

San Salvador, 24. Febr. Der Kongreß hat die Anleihe von 1 Million Pfund Sterling genehmigt, die man von England erhalten hat.

Tampa (Florida), 24. Febr. Anlässlich der Grundsteinlegung für das neue deutsche Vereinshaus am letzten Sonntag wies der deutsche Botschafter, Freiherr Speck von Sternburg, vor einer großen Versammlung Deutscher und Amerikaner auf die historische Freundschaft zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hin. Im Gleichgefühl liege das stärkste Land, das die beiden mächtigen Nationen einigte. Wahres Hochschulm und wahres Amerikanertum deckten sich. Redner schloß mit dem Wunsche, daß auch im neuen Vereinsbau die deutschen Ideale gepflegt und hoch gehalten werden.

Urmia, 23. Febr. Infolge von Meinungsverschiedenheiten, die sich während der letzten Sitzung der Grenzkommission unter den Kommissaren herausstellten, wurden die Verhandlungen der Kommission unterbrochen. Die Kommissare erwarten neue Instruktionen von ihren Regierungen.

Tabris, 24. Febr. Aus Miandoal wird telegraphiert: Nach einer zuverlässigen Meldung aus Saudj Bulag zog Ferik Pascha am Samstag mit seinen Truppen und der Artillerie nach Achrise auf türkisches Gebiet. Am Sonntag nachmittag waren in Saudj Bulag nur noch ein türkisches Regiment.

London, 23. Febr. Bei der Eroberung einer starken Stellung der Zaffahels ist Major Forbes Semphill von den Seaforth-Highlanders gefallen.

London, 24. Febr. Aus Kalkutta wird gemeldet, daß der Gouverneur von Jhalabad die Häuptlinge der verschiedenen Stämme zu sich berufen und ihnen Anweisungen des Emirs hinsichtlich der Zaffahels erteilt habe. Allen afghanischen Stammesangehörigen sei es untersagt worden, die Feinde der englischen Regierung zu unterstützen, die sich in einem freundschaftlichen Bündnis mit Afghanistan befinden.

London, 24. Febr. Daily Express meldet aus Kobe, daß in Japan eine ernste finanzielle Panik ausgebrochen sei. In der letzten Zeit hätten 12 japanische Firmen in Osaka, Kyoto und Kobe, die in der Metallindustrie angehören, ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva betragen annähernd 500.000 £. Drei kleinere Banken in Tokio seien fallit geworden; auf andere Banken würden Rums veranlaßt.

Verschiedenes.

Berlin, 24. Febr. In der Baptistenkapelle in der Watzstraße wurde nachts eingebrochen. Die Orgel und viel Mobiliar wurde total zerstört. Gestohlen ist nichts. Der Schaden ist sehr erheblich.

Berlin, 23. Febr. Das sogenannte geheime Komitee suchte durch einen Brief von einem hiesigen Millionär, einem Großkaufmann, 150.000 Mark zu erpressen. Auf die Ermittlung des Briefschreibers sind 500 Mark Belohnung ausgesetzt. Philippsthal (Hän), 23. Febr. Im 79. Lebensjahre verschied dahier der Korvettenkapitän a. D. Georg Rosenfeld v. Rhönstedt. Ein Sohn des Verstorbenen fand feinerseit als Kommandant des Torpedobootes S 42 in der Elbemündung seinen Tod in den Wellen.

Dresden, 24. Febr. Infolge der heftigen Regengüsse und der raschen Schneefolge im Gebirge ist der Wasserstand der Elbe stark gestiegen. Für heute wird amtlich ein Wasserstand von 90 Zentimeter über Null für Dresden gemeldet.

Dender, 24. Febr. In der hiesigen katholischen Kirche wurde gestern während der Spendung des Sacraments der Priester Leo Heinrichs, ein Deutscher, von einem Italiener, einem Anarchisten, erschossen. Der Täter wurde festgenommen und nach einer Nachbarschaft gebracht, um zu verhindern, daß er geflüchtet wird.

Literatur.

Die Vorschriften über die juristische Vorbildung in Baden, erläutert von Staatsanwalt Dr. Fleischer, dritte Auflage, bearbeitet von Landgerichtsrat Dr. Schmidt (G. Braun, Karlsruhe i. B. 1908). Preis 3,20 M.

Die dritte Auflage dieses Buches, deren Bearbeitung auf Wunsch des Verfassers der Hilfsarbeiter im Justizministerium, Landgerichtsrat Dr. Schmidt, übernommen und im bisherigen Geiste fortgeführt hat, ist dadurch nötig geworden, daß die landesherrliche Verordnung vom 15. Mai 1907, die Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst in der Justiz und der inneren Verwaltung betr., die vielumstrittene sog. Affesorenverordnung, sowie durch die landesherrliche Verordnung vom 3. August 1907, die Vorbereitung für den höheren öffentlichen Dienst in der Finanzverwaltung und in der Eisenbahnverwaltung betr., welche mit Wirkung vom Jahre 1909 ab das besondere kameralistische Studium aufhebt und auch für die Anwärter des höheren Finanz- und Eisenbahnverwaltungsdienstes das juristische Studium und die Ablegung der ersten juristischen Prüfung vorschreibt, eine neue Grundlage erhalten haben. Das Buch bietet in seinem Hauptteile, welchem Vorbemerkungen über eine zweckentsprechende Einrichtung des Studiums und des Vorbereitungsdienstes vorangehen, eine erschöpfende, durch Anmerkungen erläuterte Zusammenfassung der zurzeit geltenden Vorschriften. Eine Einleitung gibt eine allgemeine Uebersicht über die Regelung der juristischen Vorbildung im deutschen Reiche und eine geschichtliche Darstellung der badischen Vorschriften über die Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst in der Justiz und der inneren Verwaltung seit 1803. Das Buch wird sich auch in der neuen Auflage als zuverlässiger Ratgeber und Wegweiser für die badischen Rechtsbefähigten und die mit ihrer Unterweisung betrauten Stellen behelfen.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 25. Febr. Abt. A. 40. Ab.-Vorst. „Die Bohème“, Szenen aus Henry Murgers „vie de Bohème“, in 4 Bildern, Musik von Puccini. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Donnerstag, 27. Febr. Abt. B. 39. Ab.-Vorst. „Eugen Onegin“, lyrische Szenen in 3 Akten (7 Bildern), Musik von Tschaikowsky. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
Freitag, 28. Febr. Abt. C. 38. Ab.-Vorst. „Herodes und Mariamne“, Trauerspiel in 5 Akten von Hebel. Mariamne: Melanie Krüger-Michaëlis vom Stadttheater in Straßburg als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende 11 Uhr.
Samstag, 29. Febr. Abt. A. 41. Ab.-Vorst. Zum ersten Male: „Der letzte Funke“, Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 1. März. Abt. B. 41. Ab.-Vorst. „Die lustigen Weiber von Windsor“, komisch-phantastische Oper in 3 Akten mit Tanz, Musik von Nicolai. Anfang halb 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Im Theater in Baden:

Mittwoch, 26. Febr. 19. Ab.-Vorst. „Nathan der Weise“, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 24. Februar 1908.

Die gestern vor der südwestdeutschen Küste erschienene Depression hat an Tiefe abgenommen, doch hat sie ihre Lage nicht verändert und sie entfendert noch einen Ausläufer weit nach Südosten und Süden hin; ein Minimum befindet sich über Sizilien. Hoher Druck lagert noch über Südwesteuropa. Veränderliches Wetter, vorerst noch mit Niederschlägen und mit wenig veränderter Temperatur ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 24. Februar, früh:

Lugano wolkenlos 4 Grad; Biarritz bedeckt 11 Grad; Nizza heiter 8 Grad; Triest bedeckt 10 Grad; Florenz Regen 9 Grad; Cagliari heiter 13 Grad; Brindisi wolkenlos 9 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. in mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Wind	Witterung
22. Nachts 9 ⁰⁰ U.	746.6	7.5	60	77	Regen
23. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	747.1	6.8	47	64	wolkig
23. Mittags 2 ⁰⁰ U.	746.9	8.0	46	58	bedeckt
23. Nachts 9 ⁰⁰ U.	745.0	6.8	56	76	„
24. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	741.5	3.7	53	88	„
24. Mittags 2 ⁰⁰ U.	741.8	5.8	40	58	„

Höchste Temperatur am 22. Februar: 9,2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6,8.

Niederschlagsmenge des 22. Februar: 4,1 mm.
Höchste Temperatur am 23. Februar: 8,7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3,6.

Niederschlagsmenge des 23. Februar: 7,5 mm.
Wasserstand des Rheins am 23. Februar, früh: Schusterinsel 2,08 m, gestiegen 20 cm; Rehl 2,56 m, gestiegen 8 cm; Wagan 4,34 m, gestiegen 3 cm; Mannheim 3,92 m, gestiegen 1 cm.

Wasserstand des Rheins am 24. Februar, früh: Schusterinsel 2,11 m, gestiegen 3 cm; Rehl 2,63 m, gestiegen 7 cm; Wagan 4,54 m, gestiegen 20 cm; Mannheim 4,39 m, gestiegen 47 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ganz vorzüglich für Kinder und schwächliche Personen!

Scotts Emulsion bedeutet einen gewaltigen Fortschritt gegenüber dem immer weniger zur Verwendung gelangenden gewöhnlichen, widerlichen Lebertran, und zwar aus folgenden drei Hauptgründen: 1. gewöhnen sich Kinder und Erwachsene schnell und gern an Scotts Emulsion; 2. selbst der schwächste Magen verdaut leicht Scotts Emulsion; 3. der weit höhere Nährwert von Scotts Emulsion. Zur Herstellung von Scotts Emulsion werden keine anderen als nur die allerbesten Rohmaterialien verwendet.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinstes Mediginal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Heute früh 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Link

Hauptbahnhofwirt

im 40. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Link

geb. Bausch

Heidelberg, den 23. Februar 1908.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. ds. Mts., nachmitt. 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Dies statt jeder besonderen Anzeige.

§ 511

Baden-Baden Konversationshaus

Samstag, den 29. Februar 1908, abends 8 Uhr:

Grosser Maskenball

in den festlich dekorierten und brillant beleuchteten Sälen des Konversationshauses.

Zwölf Preise

worunter zwei Gruppenpreise von 150 Mk. und 100 Mk. in bar für originelle Gruppen von mindestens 3 Personen; ferner 5 Damen- und 5 Herrenpreise den schönsten und originellsten Damen- und Herrenkostümen.

Zwei Ballorchester. Eintrittspreis 3 Mk. § 378

Sonntag, den 1. März, nachmittags 5 Uhr:

Humoristisches Karnevals-konzert

Montag, den 2. März, abends 8 1/2 Uhr:

Kostümierte Tanz-Réunion.

Dienstag, den 3. März, nachmittags 3 Uhr:

Kostümiertes Kinderfest.

Das Städt. Kurkomitee.

Circus

Karlsruhe Festplatz

Nur noch einige Tage!

The Royal Bio Co.

Größtes und bedeutendstes Projektionsunternehmen des Kontinents.

Heute abend 8 Uhr

große

Gala-Vorstellung

mit

vollständig neuem Programm
Meisterwerke kinematographischer Kunst mit Einlagen unserer an Tonfälle unerreichten

sprechenden

musizierenden

singenden

lebenden

Photographien (Tonbildern).

Vorstellungsdauer 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

Konzert

der eigenen Circuskapelle

Preise der Plätze an der Kasse ersichtlich.

Kassenöffnung:

1 Stunde vor Beginn der Vorstellung sowie vormittags von 11-1 Uhr.

Circustestaurant!

Nur noch einige Tage!

Hilfsarztstelle

An der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch in Baden ist neuerdings die Stelle eines Hilfsarztes zu besetzen. Anfangsgehalt 2000 M. bar und mehr je nach Vorbildung und sonstiger Anwartschaften; außerdem freie Station, Regelmäßige Gehaltszulagen. Aussicht auf etatsmäßige Anstellung bei Bewährung im Dienste. Bewerbungen mit Personalien, Lebenslauf etc. werden an den Direktor der Anstalt erbeten.

Wiesloch, den 10. Februar 1908.

Großh. Direction der Heil- und Pflege-Anstalt

Dr. Fischer. § 440 2.2

Kanzleihilfsstelle

Ein Kanzleihilfsstelle mit 900 M. Jahresvergütung ist hier sofort zu besetzen. Bewerbungen sind alsbald einzureichen. Schwefingen, 22. Februar 1908. Großh. Bezirksamt Baur.

Bei den Großh. Notariaten Karlsruhe IV, V, VI, IX ist die Stelle einer

Maschinenschreiberin

zu besetzen. Anfangsvergütung: 600 M. jährlich; steigend bis auf 1200 M. Aussicht auf Verleihung der Beamten-eigenschaft. Bewerberinnen, welche auf der Schreibmaschine „Deal“ geübt sind, werden bevorzugt. Bewerbungen sind an das unterzeichnete Notariat zu richten. § 489.2.1 Karlsruhe, den 22. Februar 1908. Großh. Notariat V. Bed.

Bekanntmachung.

Schreibgehilfenstelle mit der üblichen Jahresvergütung nebst Zustellungsgebühren ist sofort zu besetzen. Bewerber mit fester Handschrift wollen sich sofort melden. § 449.2 Oberrotweil, den 21. Februar 1908. Großh. Notariat: Hoffmann.

Jugend und Schönheit

Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik

L. Leichner, Lieferant der BERLIN Kgl. Theater Schützenstrasse 31. Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix

Jenichen's Gesellschaftsreisen

Berlin, Wallstr. 31 vornehm, bequem,

10. Reise Tunis-Algier

ab Berlin 14. März. Dauer 30 Tage. Preis 1000 M., mit Sizilien Dauer 40 Tage 1400 M. P.458 Reiseplan kostenfrei.

Wohnungen, Villen, Läden etc.

hat zu vermieten (gärtnerfrei f. Mieter). Das Vermiet- u. Verleihen-Bureau K. Kornsand, Kaiserstr. 56, Telefon 569. Sprechst. v. 8-9, 11-1 u. 5-7 Uhr.

Auf 1. März d. J. ist bei dem Bezirksamt Wofsch eine

Kanzleihilfsstelle

mit einer Jahresvergütung von 900 M. zu besetzen. Unter den Bewerbern werden Verwaltungsaffäre vorzugsweise berücksichtigt. P.498

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkursöffnung. P.505. Nachst. Ueber das Vermögen des Steinhauers und Wirts Anton Westermann III. in Wischweier wurde heute am 22. Februar 1908, nachmittags 4 Uhr 20, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Metzger hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 13. März 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte Abt. II, Zimmer Nr. 248 zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 21. März 1908, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. März 1908 Anzeige zu machen.

Nachst. den 22. Februar 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Nocker.

Zwangsvorsteigerung.

Am Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Meßgers Christian Ziegler eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück

Samstag den 4. April 1908, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen Adlerstraße 25, 1. Stock, Seitenbau, Zimmer Nr. 9 in Karlsruhe — versteigert werden:

Grundbuch Karlsruhe, Band 92, Heft 1, Lgb.-Nr. 1833, Haus Kapellenstraße 58, 2 a 22 qm ein vierstöckiges Wohnhaus mit einstöckigem Seitenbau rechts, amtlich geschätzt zu 48 000 Mark.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Januar 1908 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungs-urkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu

machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf: Mittwoch den 25. März 1908, vormittags 9 Uhr, in die Diensträume des Notariats, Adlerstraße 25, 2. Stock, Zimmer Nr. 6, geladen.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 19. Februar 1908. Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. Edesheimer.

Bekanntmachung.

Aus der Werkschen Stiftung in Konstanz sind für das Jahr 1908 zwei Reisestipendien von je 750 M. an besonders talentvolle junge Leute behufs der höheren Ausbildung in Kunst oder Wissenschaft zu vergeben.

Bewerbungen sind binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Ministerium unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse einzureichen.

Von den Bewerbern um Werksche Stipendien ist nachzuweisen:

1. daß sie badiische Staatsangehörige und entweder mit dem Stifter verwandt sind oder in einer zu dem früheren Seckreis gehörigen Gemeinde Heimatrecht oder den Unterhaltungswohnort besitzen.

2. daß sie sich einem wissenschaftlichen Fache, mit Ausschluß der Theologie, oder einer Kunst widmen,

3. daß sie bereits den Grad geistiger Ausbildung erlangt haben, um zum Einjährigfreiwilligendienst zugelassen zu werden, P.486

4. daß sie ihren Studien fleißig und mit gutem Erfolg obliegen und in ihrem Betragen tadellos sind und

5. keine genügenden Mittel zu ihrer weiteren Ausbildung besitzen. In der Bewerbung ist Zweck, Ziel und Dauer der Reise anzugeben. Karlsruhe, den 19. Februar 1908. Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts Dutsch.

Brennholzversteigerung.

Großh. Forstamt Mittelberg (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Montag, 2. März 1908, vormittags 10 Uhr, im Galtshaus zur Marzler Mühle in Marzell aus dem Großlosterwald (Zellerberg): 309 Ster buchene, 42 Ster gemischtes, 12 Ster forlenes Scheitholz, 754 Ster buchene, 140 Ster gem., 16 Ster forlenes Prügelholz, 6000 buchene und gemischte Normwellen. Aus dem Unterlosterwald: 298 Ster buchene, 16 Ster eichene, 3 Ster forlenes Scheitholz, 320 Ster buchene, 17 Ster gemischtes Prügelholz, 2575 buchene Normwellen. P.398.2.2

Das Holz hat gute Abfuhr unmittelbar zur Landstraße und zur Station Marzell. Forstwart Eisele in Burbach und Domänenwaldbüter Knoll in Pfaffenort geben auf Verlangen nähere Auskunft.

Dagenschieß.

Rußholz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Forzheim versteigert aus Domänenwald Dagenschieß (4-10 km zur Bahn) mit Vorkaufbewilligung am

Donnerstag den 5. März d. J., morgens 9 Uhr im Seehaus: 468 Nadelstämme I.-III., 671 do.

IV., 1102 do. V. u. VI., 243 Nadelstämme I.-III., 12 Stück Nadelstämme, 135 Forlen I. u. II., 80 do. III., 11 Lärchen I. u. II., 601 fichtene Gerüst-, 180 Leiterstangen, 32 Buchenaststücke I.-III., 14 do. IV.

Die Forstwärter Kramer, Wolf und Febr auf Seehaus, Messerschmidt in Forzheim, Keller in Eutingen, Bauer in Riefen zeigen das Holz vorher vor und fertigen Listenauszüge.

Gesamtlistenauszug auf dem Seehaus. P.495.2.1.

Rußholzversteigerung.

Großh. Forstamt Konstanz versteigert am Freitag den 28. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr, im Rothaus zu Allersbach 18 Eichen, 63 Forlen und 792 Fichtenstämme und Aststücke.

Die Forstwärter Schöff in Kaltbrunn, Singler auf dem Burghof, Künninger in Dingelsdorf und Domänenwaldbüter Hornstein in Dettingen zeigen das Holz vor. P.419.2.2

Wasserleitung der Gemeinde Unterlenzkirch.

Die Gemeinde Unterlenzkirch vergibt unter Einbezug auf die Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Jan. 1907 im öffentlichen Angebotsverfahren die Herstellung von etwa 6160 m Rohrstücken, das Liefern und Verlegen von etwa 6125 m gußeisernen Muffenröhren beschriebener Lichtweite einschließlich der erforderlichen Zubehörteile, sowie das Herstellen von zwei Schächten und einem Hochbehälter mit 100 cbm Kubinhalt aus Stampfbeton.

Pläne und Bedingungen liegen zur Einsicht bei Großh. Kultur-Inspektion Donaueschingen auf, die auch die erforderlichen Angebotsformulare abgibt.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind spätestens bis Montag, den 16. März 1908, vormittags 11 Uhr, beim Gemeinderat Unterlenzkirch einzureichen, der die Eröffnung vornimmt. P.447

Zuschlagsfrist acht Tage. Donaueschingen, 21. Februar 1908. Großh. Kultur-Inspektion: Raumberger.

Eisenkonstruktion.

Die Lieferung und Aufstellung der Eisenkonstruktion für einen Fußgängersteig über den Bahnhofs Kirchheim b/S. im Zuge der durch Schließung des schiebenenebenen Nebenganges unterbrochenen Ortstraße fñhlich des Aufnahmsgebäudes wird im öffentlichen Wettbewerb nach Maßgabe der